

Verunsicherungen spalten

Eine konzeptuelle und empirische Analyse der Quellen von Verunsicherung und ihrer gesellschaftlichen Folgen

Julia Hofmann

Im Rahmen des Vortrags sollen die zentralen, konzeptuellen Analysen des in Kombination mit der Tagung erscheinenden Kurswechsel-Heft-Beitrages vorgestellt und mit empirischen Ergebnissen eigener Untersuchungen belegt werden.

Der konzeptuelle Teil des Beitrag geht von der These aus, dass soziale Verunsicherungen in westeuropäischen Gesellschaften allgegenwärtig sind (vgl. Castel/Dörre 2009) und bestimmt als Quellen der Verunsicherung arbeitsbezogene (z.B. den Anstieg von Arbeitslosenraten und prekären Beschäftigungsverhältnissen) und gesellschaftspolitische Veränderungen (z.B. den neoliberalen Umbau der Sozialstaaten oder die verschiedenen Stadien ökonomisch verursachter Krisen seit 2008) sowie diskursive Praktiken der Produktion von Unsicherheitsgefühlen. Neben einer Analyse dieser Quellen der Verunsicherung versucht der Beitrag auch auf die gesellschaftlichen Folgen zunehmender sozialer Verunsicherung hinzuweisen. Ausgehend von den Annahmen der (Des-)Integrationstheorie werden Verunsicherungen als Folge sozialer Desintegration und als Nährboden für „Ideologien der Ungleichwertigkeit“ (Heitmeyer 2002) in deren Folge marginalisierte soziale Gruppen durch Angehörige der sogenannten Mehrheitsgesellschaft abgewertet werden, aufgefasst. Gleichzeitig wird davon ausgegangen, dass dieser Zusammenhang zwischen Verunsicherung und Einstellungen „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ (ebenda) sich nicht automatisch herstellt, sondern politisch hergestellt und vermittelt wird. Dementsprechend werden die Ansätze der (Des-) Integrationstheorie mit politikwissenschaftlichen und linguistischen Theorien zur Rolle von politischen Diskursen bei der Konstruktion von Feindbildern kombiniert.

Im empirischen Teil werden einerseits die Quellen der Verunsicherungen in Österreich durch eine Analyse der (arbeitsmarkt-) politischen Veränderungen und den daran anschließenden politischen Diskursen in Österreich seit dem Ende des sogenannten Austro-Keynesianismus vorgestellt sowie die Verknüpfungen von Verunsicherungen mit Abwertungen von marginalisierten sozialen Gruppen im politischen Diskurs und in den Einstellungen der in Österreich lebenden Menschen zu Zeiten der „Vielfachkrise“ (Demirovic et al. 2011) anhand eigener Daten dargestellt.

Mag.^a Julia Hofmann

Institut für Soziologie

Universität Wien

e-mail: julia.hofmann@univie.ac.at